

### **La Baule. Den ersten Grand Prix eines CSIO der Superliga gewann in diesem Jahr in La Baule der Belgier Jerome Guery, beste Deutsche war als Dritte Meredith Michaels-Beerbaum.**

Der Grand Prix als letzter Höhepunkt des französischen Internationalen Offiziellen Springreiterturniers (CSIO) in La Baule endete mit dem Erfolg des Belgiers Jerome Guery (35). Guery, der mit Paillon Z im Preis der Nationen – Siebter Rang – in beiden Umläufen das Streichresultat geliefert hatte – gewann auf Grand Cru van de Rozenberg das Stechen der mit 200.000 € dotierten Prüfung und sackte als Prämie 66.000 € ein. Auf den nächsten Plätzen mit ebenfalls fehlerfreien Runden im zusätzlichen Umlauf belegten die französische Team-Vizeweltmeisterin Penelope Leprevost (35) auf Flora de Mariposa (40.000), die dreimalige Weltcupgewinnerin Meredith Michaels-Beerbaum (Thedinghausen) auf Fibonacci (30.000), der niederländische Einzelstarter Johnny Pals (34) auf dem For Pleasure-Nachkommen Fernando (20.000), die US-Amerikanerin Margie Golstein-Engle (58) – 2006 in Aachen Mannschafts-Zweite bei den Weltreiterspielen – auf Royce (12.000) und die Belgierin Gudrun Patteet (31) auf Pebbles Z (9.000).

Meredith Michaels-Beerbaum (46) meinte danach, weil sie um diese Zeit meist noch bei Turnieren in Florida sei, wäre sie seit 1991 nicht mehr in La Baule geritten, „mit dem Ergebnis im Großen Preis kann ich zufrieden sein.“ Von den übrigen Deutschen kam sonst niemand auf einen vorderen Rang. Der zweimalige deutsche Meister Daniel Deußer (Mechelen) hatte im Normalumlauf mit First Class einen Abwurf, Ludger Beerbaum (Riesenbeck) hatte fünf Strafpunkte mit Chiara, und Christian Ahlmann (Marl) gab mit Epleasure auf.

Der frühere französische Weltklasse-Reiter Frederic Cottier einen mehr als anspruchsvollen Parcours aufbauen lassen, mit großen Galoppierstrecken, aber auch kiniffligen technischen

## **Belgischer Sieg im Grand Prix von La Baule - Meredith Michaels-Beerbaum Dritte**

Geschrieben von: Dieter Ludwig

Montag, 16. Mai 2016 um 11:21

---

Aufgaben, dazu musste auch wieder ein Wassergraben gesprungen werden, der auf der Global Champions Tour so ziemlich verschwunden ist. Cottier (62), Mannschafts-Weltmeister 1982 in Dublin und Olympia-Dritter mit dem Team 1988 in Seoul, sagte: „Das war ein Parcours, der Reiter und Pferde forderte, mit Oxern bis zu 1,80 m Tiefe und Höhen bis 1,80 m. Von den drei Pferden auf den ersten Plätzen war jedes für den Sieg gut genug.“